

Drohung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über seine Einfälle lächeln. Er war so sanft und phantasievoll wie ein spielendes Kind.

Wir standen lange mit eng aneinandergedrückten Körpern und blickten auf das vom Mond versilberte Meer. Ich spürte plötzlich, wie das Nichts, das eines Tages unsere Spuren auslöschen wird, zurückwich. Wer die Erinnerung an solche Stunden mitnehmen darf, kann nicht ganz verloren sein . . .

Eine Stunde vor meiner Abreise brachte ich Aimé zu seinem Hotel. Wir sassen noch eine Weile schweigend im Wagen, ehe wir uns trennten. Im Dämmerchein einer noch nicht erloschenen Lampe sah ich, wie er aufmerksam mein Gesicht studierte. Gleichsam wie ein Maler, der ein Porträt anzufertigen hat und dies in der Zukunft ohne eine weitere Sitzung frei aus dem Gedächtnis heraus tun muss. Ich fand mich in dieselbe Lage versetzt. Ich trank sein Gesicht in mich hinein; den Blick der Augen, jede Wimper, jede Wölbung der Haut.

Als er ausstieg, sagte er leise «Merci». Dann ging er rasch weg und verschwand, ohne sich noch einmal umzuwenden, im Hoteleingang. Ich wusste, dass sein Dank, wie der meine, dem Schicksal galt, das unsere Wege sich kreuzen liess und uns nun so rasch wieder auseinanderführte. Noch bevor der Schmerz Zeit gefunden, mehr als seine leise Spur in uns anzudeuten . . .

Wir werden einander nie mehr wiedersehen. Aber ich habe das tröstliche Gefühl, Aimé für die Ewigkeit unversehrt in mir zu wissen und in ihm selbst unzerstörbar durch die Zeiten fortzudauern. *Pan*

DROHUNG

Unter dem schwingenden Schritt
schlummern die Paradiese
der Schwermut:
versunkene Sommer.
Auf ihren Wiesen blüht
der mitternächliche Mohn.
Ihre Wolken wandern
am schwarzen Himmel
tief auf dem Grund
Deiner Schattenwelt.

Nun erschrick:
es wird wieder Laub sein,
im Taumel der Sonne.
Du wirst blühen
im Lande des Mohns.
Unter seinem Himmel
wird es Dich treffen,
tödlich und unerbeten:
das Glück.

Gunnar